

Neuer Gesprächskreis in Oldenburg: **Arthrofibrose**

Gleichgesinnte, Betroffene zum
Erfahrungsaustausch gesucht



**Gemeinsam lässt sich die Erkrankung
meist besser bewältigen und
die Lebensqualität kann verbessert
werden.**



Die Arthrofibrose

tritt häufig nach der Implantation einer Knieendoprothese auf und betrifft etwa 4–8 % der operierten Patientinnen und Patienten. Bei rund 170.000 Knieprothesen jährlich in Deutschland entwickeln schätzungsweise etwa 16.000 Menschen eine primäre Arthrofibrose.

Die Erkrankung führt zu schmerzhaften Bewegungseinschränkungen des Kniegelenks bis hin zur Einstieifung. Als mögliche Ursache gilt eine krankhafte Vermehrung von Bindegewebszellen im Gelenkbereich, wobei die genauen Ursachen bislang nicht abschließend geklärt sind.

Verschiedene Therapieansätze zeigen oft nur begrenzten Erfolg. Typisch ist ein starkes Druck- oder Engegefühl im Knie („Eisenklammer“ oder „Schraubstockgefühl“), wodurch Alltagsaktivitäten wie Treppensteigen, Fahrradfahren oder Spazierengehen stark eingeschränkt sind.

Die Folgen sind für viele Betroffene gravierend: sozialer Rückzug, Verlust der Arbeitsfähigkeit sowie erhebliche körperliche und seelische Belastungen bei einem schwer vorhersehbaren Krankheitsverlauf.

Viele Fragen ergeben sich, beispielsweise:

- Werde ich meine Mobilität jemals wiedererlangen?
- Ab wann sind invasivere Maßnahmen wie eine Narkosemobilisation oder eine arthroskopische Narbenlösung sinnvoll?
- Bei welchen Ärzt:innen und Physiotherapeut:innen bin ich richtig aufgehoben?
- Wie kann eine langfristige physiotherapeutische Versorgung sichergestellt werden?
- Wer gewährleistet mir eine Langzeitverschreibung von physikalischen Therapien? Maßnahmen?
- Gibt es wirksame Medikamente zur Behandlung der Arthrofibrose?

Die Selbsthilfegruppe kann Betroffenen Unterstützung bieten, indem sie Raum für Austausch, Information und gegenseitige Ermutigung schafft. Der regelmäßige Austausch innerhalb der Gruppe kann helfen, Unsicherheit zu reduzieren, neue Perspektiven zu entwickeln und den eigenen Umgang mit der Arthrofibrose langfristig zu stärken.

Interessierte betroffene können sich bei BeKoS melden: